

# Die Analyse einer Rede

## Strukturierungsbeispiel für den Aufbau einer Rede-Analyse:

### 1. Beschreibung

- **Historische und kommunikative Situation:** Historisch-politische Bedingungen – Form der Inszenierung – Mediennutzung
- **Rollenverteilung:** Sprecher und Zuhörer – beteiligte Gruppen und Adressaten – angesprochene Dritte
- **Redeanlass:** Aktuelle Problemlage – Neuausrichtung der Politik – ritualisierter Termin ...
- **Textsorte:** Programmrede, Gedenkrede, Eröffnungsrede, Parteitagsrede ...
- **Vermutete Redeintention (Interpretation/Hypothese):** Botschaft der Rede, Absicht des Redners, angestrebte Wirkung
- **Sachinhalte (Inhaltsangabe+):** Informationen – Wirklichkeitsbezüge – Inhaltsgliederung – Themen – Position

### 2. Analyse

- **Strategien:** Mit welchem allgemeinen Zweck bzw. Ziel wird die Sprache in der Rede jeweils eingesetzt, was also sind die Funktionen der einzelnen Anschnitte der Rede? Welche Kombination oder Veränderung in der Strategiewahl ist erkennbar?
- **Argumentation:** Thesen/Antithesen – Argumentstruktur: Behauptung/Begründung/Beleg – Gründe: Normen, Autoritäten, logische Beweise, Konsequenzen, Vor- und Nachteile, Analogien (vergleichbarer Sachverhalt) – Zitate – Forderungen – Appelle – Perspektive mit Blick auf die Erwartungen der Zuhörer, mit Blick auf ihre Gefühle (wie Mitleid, Hass, Liebe ...), mit Blick auf die Mehrheitsverhältnisse, mit Blick auf den Gegner – Pro vs. Kontra: linear, dialektisch, offen – Gewichtung: steigend, fallen, "Sanduhr" – Anschaulichkeit der Beispiele – Stärke der Belege – Plausibilität
- **Sprache:** sachliche (aktuelle) Schlüsselwörter – politisch-ideologische (parteigebundene) Leitbegriffe – Schlagwörter, Klischees – Motive
- **Stil:** Sprachebene: Umgangssprache, Hochsprache, Standardsprache, Fachsprache, Mileusprache – Höflichkeit und Verbindlichkeit – Kampfsprache – Flüssigkeit und Verständlichkeit (Satzbau) – Ton: feierlich, sachlich, freundlich, aggressiv, kämpferisch, ermutigend, etc.
- **Rhetorische Stilmittel:** Metaphern, Euphemismen, Zweier- und Dreierfiguren, Klimax, Antithetik, Parallelismus, Chiasmus, Hyperbel, Ironie, Ellipse, Anakoluth, Akkumulation, Alliteration, Anapher, Metaphern, Anspielungen, etc.

### 3. Schlussfolgerung

- **Emotionale und konkrete Wirkungen:** (vermutliche) Wirkung auf die Zuhörer sowie die Zeitgenossen – nachweisbare Effekte – Rezeption – Wirkung auf heutigen Leser/Dich
- **Kritisches Lesen:** Grundeinstellung des Redners – Weltanschauung/Ideologie/Religion – Grad und Tendenz von Manipulation – Umgang mit politischer, sozialer, wirtschaftlicher Macht – Propaganda
- **Funktion der Rhetorik:** Intention – Strategie – Mitteleinsatz (Taktik): effektiv, effizient, unangemessen – Medium: Rede, Text, Ton

### 4. Bewertung

- **aus diversen Perspektive:** die eigene Sicht gegenüber der des Redners – im Bewusstsein der „historischen Differenz“: aus heutiger oder zeitgenössischer Sicht – im Vergleich mit Parallelinformationen – im Vergleich mit der historischen Entwicklung und den Folgen – eigene Situation
- **ggf. Quellenkritik:** zur Quellenüberlieferung – zur Autorschaft – zur medialen Vermittlung

## Besonderheiten der Analyse von Reden

Traditionell stehen die Argumentationsanalyse und die rhetorisch-funktionale Analyse im Mittelpunkt der Analyse einer Rede. Die öffentliche Rede stand am Beginn der Rhetorik, der „Redekunst“. Sie dient immer einem Zweck, versucht die Zuhörer aufrichtig zu überzeugen oder trickreich zu überreden, ist somit eine der besten Textart, um analysiert zu werden. Denn Ziel einer jeder Analyse ist eine Interpretation, also ein begründbares Verständnis der Intention(en) des Autors und der von ihm zum Erreichen seiner Ziele eingesetzten Mittel und Methoden der Sprachpraxis. Reden sind vor allem praktische Texte.

Hinzukommen sollte also, anders als bei der Analyse epischer, dramatischer und lyrischer, also ästhetischer und unterhaltender Texte, die Analyse der eingesetzten **Redestrategien**. Insofern die Rede eine Art des Wettstreits oder Spiels ist, werden Ziele mithilfe von Taktik und Strategie verfolgt. Taktiken sind in diesem Zusammenhang all die rhetorischen Tricks, Kniffe und Techniken im Kleinen. Die Strategien hingegen sind die größeren Funktionszusammenhänge und Pläne. Diese Vogelperspektive blickt über die einzelnen Sätze, Argumente, den Text hinweg und untersucht das große Ganze. Strategien sind somit die weitreichenden und absichtsvollen Maßnahmen, mit denen in einer konkreten kommunikativen Situation eine Beeinflussung anderer erreicht werden soll. Eine Strategie ist erst wählbar, wenn der Redner sein Ziel, seine Intention und Absicht festgelegt hat und steht im Zusammenhang mit Werten, Normen und der Situation von Redner und Rede. Deshalb kann dieser Planvolle Einsatz der Rede rückwirkend, sozusagen rückwärts, analysiert und folglich interpretiert werden. Erst wer ein Handwerk versteht, kann die Qualität eines Produktes beurteilen; erst wer eine Sportart oder Spiel beherrscht, kann die Qualität eines Spiels ermessen – ebenso gilt dies für die Sprache und ihre Texte!



# Redestrategien

Abwertung	Drohung	Emotionalisierung	Tabubruch	Reflektieren
Angebot	Lob	Entschuldigung	Übernahme von Verantwortung	Verständigung
Angstverbreitung	Mahnung/Tadel	Ermutigung	Überredung	Forschung
Anklage	Diskutieren	Gedenken	Umdeutung	Teilung der Gegner
Aufwertung	Programmatik	Ideologisierung	Unterstützung	Ehrung/Tradition
Begründung	Offenlegung von Maßstäben/Werten	Information	Verharmlosung	Warnung
Beruhigung	Provokation	Inszenierung	Vermittlung	Vision/Utopie
Beschwichtigung	Verwirrung	Profilierung	Propaganda	Prognose
Bestätigung	Polarisierung (Wir vs. Sie)	Täuschung/Desinformation	Suggestion	Motivation
Beschreibung	Ratschlag/Beratung	Verleumdung/Diffamierung	Schulbildung	Parodie/Satire
Dank	Schuldzuweisung/Denunziation	Versöhnung	Konzeption	Überzeugung
Beurteilung	(Selbst-)Kritik	Reform	Revolution	Manipulation

Die Analyse kann in seltenen Fällen zur Feststellung der **Merkmale von Propagandasprache** (auf Basis von UTA WERNICKE: *Sprachwissen*. Hamburg: Handwerk und Technik [1974] 1978, S. 168) führen, womit eine extreme Form von manipulativem Überreden vorläge:

- Hohe Emotionalität (Pathos, Steigerungen durch Superlative, Wiederholungen und häufige Reihung von Einzelwörtern und Sätzen, rhetorische Figuren)
- Starke Wertungen (zahlreiche Wertbegriffe und wertende Adjektive), besonders zur Diffamierung des Gegners
- Vorliebe für religiöse, kämpferische, nationalistische und militärische Begriffe
- Imperativischer Stil (Vorliebe für das Modalverb „müssen“, imperativische Anweisungen)
- Unbestimmtheit und Mehrdeutigkeit der Begriffe (Polysemie: „Freiheit“) und allgemeine Verschwommenheit des Ausdrucks, assoziationsreiche Begriffe
- Formalisierte Sprache, Soziolekt, Jargon (Schlagwörter, Slogans, stereotype Wendungen, feste Adjektiv-Nomen-Koppelungen)
- Niedrige, reißerische und polemische Stilebene
- Scheinlogik (scheinlogische Satzverflechtung)
- Meinungsätze als Tatsachensätze ausgegeben, strittige oder kontroverse Themen vereinfachen (vgl. Fake-News)
- Angriff, Lüge und Beleidigung (Sprache als Waffe)

